

**Zeitschrift:** Textiles suisses [Édition multilingue]  
**Herausgeber:** Textilverband Schweiz  
**Band:** - (1995)  
**Heft:** 104

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Fontana, Jole

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Jole Fontana

### Die Sparsamen

«Wenn das Geld für die Verschwender rund ist, so ist es doch flach für die Sparsamen, die es aufschichten», sagt Balzac.

Alle reden vom Sparen. Alle Zeitungen schreiben besorgt vom Sparen. Der Staat verlangt's von seinen Bürgern. Die Rezession zwingt die Betroffenen dazu, und die Vorsicht gebietet es den Ängstlichen. (Wieviel am Ende überhaupt noch zum Aufschichten bleibt, ist eine andere Frage.) Derweil beklagt der Handel, landauf, landab und europaweit, die einschneidende Kaufzurückhaltung, die sich so viele Konsumenten auferlegen, und dies zumal bei Kleidung. Das Geschäft mit Mode steht unter keinem günstigen Stern.

«Nur nichts kaufen ist billiger» - das ist der verhängliche Slogan, den ein Konfektionshaus für Lockvogel-Artikel einsetzt. Die Jagd auf Billigangebote aber ist just nicht das, was der gebeutelten Modebranche auf die Beine hilft, weder im Handel, noch in der Industrie. Bei solch unerbittlichem Wettbewerb auf Produktionsseite mithalten zu wollen, wäre von vornherein fatal. Da liegen Ansätze zur Besserung schon eher auf dem genau entgegengesetzten Weg: statt den Preis den Wert hervorheben.

Zumal der Schweizer Textilindustrie bleibt anderes nicht übrig, als noch mehr auf Qualität zu setzen, noch mehr Nischen ausfindig zu machen und Spezialitäten zu pflegen, noch mehr zu investieren in Kreativität und Innovation. Dass sich die Resultate solcher Anstrengungen sehen lassen können, belegen die folgenden Seiten in vielerlei aufwendiger Form. Luxus muss nicht auf der Strecke bleiben, weil den (freiwillig oder notgedrungen) Sparsamen das Geld nicht mehr so locker in der Tasche sitzt. Allemal ist er ein verführerisches Argument, wenn es gelingt, das Besondere, Einmalige herzustellen und darzustellen.

Als einen harten Widersacher der Gleichheit hat Hans Magnus Enzensberger in einem Essay den Luxus charakterisiert. Wer möchte sich nicht unterscheiden vom anderen, sich abheben zum Beispiel mit Hilfe exklusiver Mode? Das mag manchem selbst in sparsamen Zeiten etwas wert sein. Auch stehen die Chancen vielleicht nicht so schlecht, hält man sich des Philosophen Montesquieu (1689-1755) Überzeugung vor Augen: «Ohne Luxus geht es nicht. Wenn die Reichen nicht reichlich ausgeben, werden die Armen Hungers sterben.» Ganz verloren hat der Satz seine Bedeutung nicht.